

# «Warum Nein sagen zu mehr Freiheit?»

**Schule** Die Reinacherin Pia Amacher hat die Initiative für eine freie Schulwahl lanciert. 2008 kommt sie im Baselbiet zur Abstimmung

**Kinder und ihre Eltern sollen frei und ohne negative finanzielle Konsequenzen über den Besuch einer staatlichen oder privaten Schule entscheiden können. Dies fordert Pia Amacher, Präsidentin der «Elternlobby Schweiz».**

**BEA ASPER**  
Eigentlich sollten ihre Kinder in Australien die Schule besuchen. Die Koffer waren schon gepackt, doch der Traum vom Auswandern platzte. «Mein Mann erhielt kurz vor der Abreise in Basel ein Jobangebot, das er nicht ablehnen konnte. Das Auswandern sollte aber nur aufgeschoben, nicht aufgehoben sein», sagt Pia Amacher. Inzwischen sind 20 Jahre vergangen. Im Moment will sie die Schweiz nicht verlassen. Schliesslich führt sie aus Reinach eine kleine Revolution an: Sie kämpft an vorderster Front für die freie Schulwahl. Im Hinblick auf die Volksabstimmung schlägt ihr vom Vorstand des Lehrervereins Baselland und vom Verband Personal öffentlicher Dienste (VPOD) eisiger Wind ins Gesicht.

Begonnen hat ihr Kampf vor elf Jahren. Trotz herber Rückschläge dachte Amacher nie ans Aufgeben. Wenig Verständnis hat sie für Aussagen wie: «Warum machst Du weiter? Deine Kinder sind doch bald aus dem schulpflichtigen Alter raus.» Sie kämpft weiter, weil sie das Bildungssystem nicht für sich, sondern aus Überzeugung verbessern will.

## Schon im Kindesalter abgestempelt

Als Lehrerin und dreifache Mutter weiss sie, wie unterschiedlich Kinder und ihre Entwicklungen sind. «Ich habe immer wieder dieses Bild vor mir, wie die Kinder der 5. Klassen unter dem Druck der Stufenzuteilung litten. Und ich weiss, wie tief der psychische Schaden sitzt: Im Kindesalter abgestempelt.» Ihren eigenen Kindern wollte sie das ersparen – und schickte sie in private Schulen. «Diese Wahl ist aber besser gestellten Familien vorbehalten – das will ich ändern», sagt Amacher.

In ihrer Volksinitiative fordert sie deshalb, dass der Staat die nicht staatlichen Schulen unterstützt. Zudem sollen die Eltern unter den öffentlichen Schulen wählen können. Sich den Schul- respektive Wohnort frei auswählen zu können, sei derzeit nur mit Geld machbar. Weil ihre Familie mit den Steuern die öffentlichen Schulen mitfinanziert hatte, später aber das Privatschulgeld nicht einmal von den Steuern abziehen konnte, stellte sie in ihrer Wohngemeinde Reinach den Antrag auf Systemänderung.

Sie brachte die Gemeinde dazu, auch die nichtstaatlichen Schulen finanziell zu unterstützen. Wenige Jahre später fiel die Errungenschaft dem Sparkurs zum Opfer. «Ich hatte inzwischen mit anderen Eltern versucht, in den umliegenden Gemeinden ein Umdenken zu bewirken. Nach der Enttäuschung von Reinach



**INITIATIV** Pia Amacher hält eine bz mit Landratskandidaten in den Händen. Vor den Baselbieter Wahlen hat die Präsidentin der «Elternlobby Schweiz» eine Wahlempfehlung abgegeben. NICOLE NARS-ZIMMER

wusste ich, dass etwas Übergeordnetes her muss.» Das war der Anfang ihrer Petition auf Bundesebene. In Olten gründete sie mit Eltern aus der ganzen Schweiz die «Elternlobby Schweiz», die sie präsidiert.

## Taktik ändern: Es in Kantonen versuchen

Doch das Lobbyieren bei National- und Ständeräten nützte nichts. Die Petition, welche die freie Schulwahl verlangte, wurde von der Bundesversammlung bachab geschickt. Im Gespräch mit Bundesrat Pascal Couchepin und der OECD erhielt Amacher den Tipp, ihre Taktik zu ändern. Da bei der Bildung die Kantonshoheit gross geschrieben werde, soll sie es über Volksinitiativen in den einzelnen Ständen versuchen.

Der Bundesrat sollte Recht behalten. In nur sieben Wochen hatten Amacher und ihre Weggefährten die notwendigen Unterschriften für eine Verfassungsinitiative beisammen, 2008 stimmt das

Baselbieter Stimmvolk über die freie Schulwahl ab. Darauf freut sich Pia Amacher wie einst auf ihren ersten Schultag. Dass die Initiative verworfen wird, kann sich die Frohnatur nicht vorstellen. «Warum sollen die Baselbieter Nein sagen zu mehr Freiheit?» Wichtig sei jetzt Aufklärung. Die nächsten Monate will Amacher Vollgas geben. Mit Podien, Filmabenden und Veranstaltungen will sie die Ängste vor dem Neuen nehmen und die Menschen mit ihrem Enthusiasmus anstecken.

Veranstaltungen werde es bald auch in den Kantonen Solothurn, Zürich und Waadt geben, verkündet Amacher. Denn auch dort seien die Initiativen auf gutem Weg. Wer weiss, sollte sich in ein paar Jahren die freie Schulwahl in der Schweiz etabliert haben, besteigen Pia Amacher und ihr Mann vielleicht doch noch den Flieger und geniessen den Ruhestand unter der australischen Sonne.